

Eine Rehaklinik und verbesserte Hebammenversorgung für Zürich

Seit letzter Woche, unter Einhaltung der Corona-Hygienemassnahmen in der Messe Zürich, geht es im Gemeinderat auch inhaltlich wieder zur Sache. So haben wir zwei Geschäfte aus dem Gesundheitsbereich mit grosser Mehrheit gutgeheissen.

Auf dem Triemli-Areal soll, vorbehalten eines Leistungsauftrags durch den Kanton, eine Rehaklinik mit 120 Betten gebaut werden. Sie soll die Zusammenarbeit zwischen der Akutmedizin unserer Stadtspitäler und dem Bereich der Rehabilitation stärken. Mit der Umsetzung wird eine erfahrene Zusammenarbeitspartnerin, die Stiftung Kliniken Valens beauftragt. Sie wird die Kosten für die Bauarbeiten vollumfänglich übernehmen, die Klinik eigenständig betreiben und über 200 neue Arbeitsplätze schaffen. Die Rehaklinik ist aus Sicht der Patientinnen und der Spitäler ein Gewinn: Wegen limitierten Angebots können gegenwärtig nur 30% der Patientinnen im eigenen Kanton rehabilitiert werden. Mit der Klinik wird ein einmaliges, spital- und wohnortnahes sowie fachlich auf die Bedürfnisse der Stadtspitäler abgestimmtes spezialisiertes Reha-

habilitationsangebot in der Stadt ermöglicht. Durch Synergienutzungen wie den Verkauf von Dienstleistungen im Bereich der Radiologie, dem Labor und der Spitalküche und zusätzliche Auslastung der Infrastruktur des Triemlis, können Ergebnisverbesserungspotenziale der Stadtspitäler ausgeschöpft werden. Der Gemeinderat hat zudem entschieden, nach einer Pilotphase auch in die Zukunft des Vereins Family Start Zürich zu investieren. Dieser vermittelt Hebammen für die nachgeburtliche Versorgung in der Stadt. Rund 1000 Neugeborene pro Jahr sind gegenwärtig ohne diese Versorgung. Dabei ist



Martina Novak

sie für die Gesundheit von Mutter und Kind essenziell: Sie geht die vielschichtigen Herausforderungen an, die nach der Geburt entstehen können. Gewisse Familien entscheiden sich womöglich bewusst gegen, andere wiederum haben einen erschwerten

oder keinen Zugang zu einer Hebamme für das Wochenbett. Und hier setzt der Verein an, indem er eine Marktlücke schliesst und Mehrwert schafft: Er stärkt die Versorgungssicherheit für die Stadt und bietet den Partnerspitälern eine Abnahmegarantie. Gleichzeitig ermöglicht er

Familien, die keinen Zugang haben, einen niederschweligen Kontakt zu Hebammen. Die Investition in den Verein lohnt sich insbesondere kostentechnisch: Eine gute nachgeburtliche Hebammenversorgung trägt zu weniger Rehospitalisierungen von Müttern und Kindern bei. Dies

wiederum führt zu insgesamt geringeren Gesundheitskosten. Wir Grünliberale haben uns für beide Vorlagen eingesetzt. Chancengerechtigkeit ist auch punkto Gesundheitsversorgung wichtig, damit die Selbstbestimmung und Gesundheitskompetenz von allen StadtzürcherInnen gestärkt wird.

Martina Novak,

Gemeinderätin GLP 7 und 8

«Eine gute nachgeburtliche Hebammenversorgung trägt zu weniger Rehospitalisierungen von Müttern und Kindern bei. Dies wiederum führt zu insgesamt geringeren Gesundheitskosten.»

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.